Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 7

Illustration: Zum Fasnachtsverbot
Autor: Vino

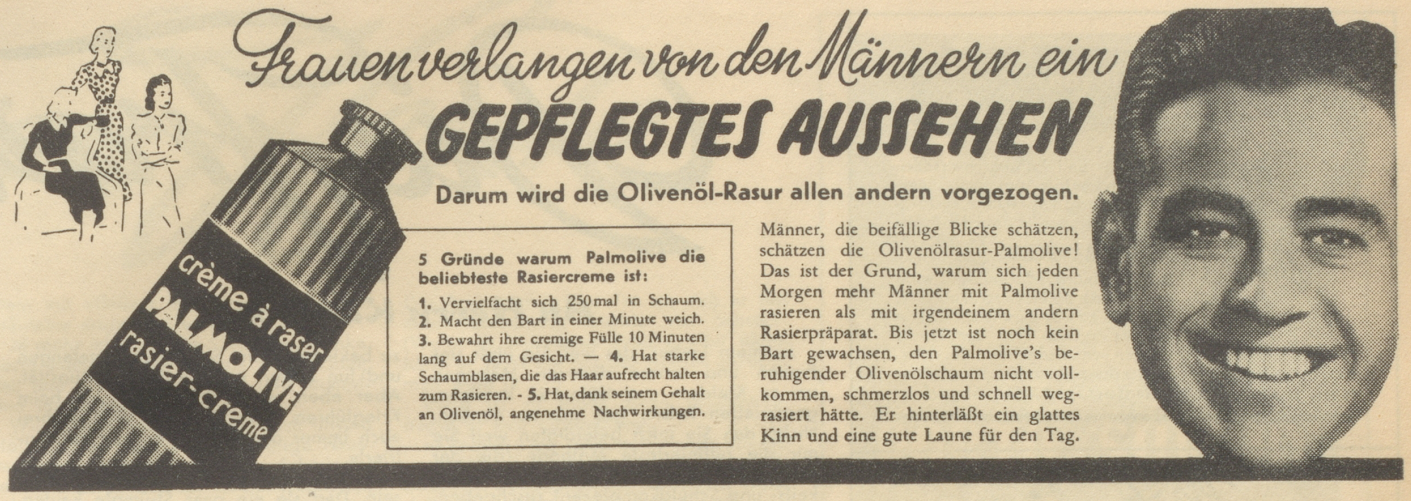
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der eingerahmte Franken

In einer großen Schweizerstadt sitzt in einer stillen Seitenstraße auf einer halbversteckten Bank ein armer Dichter und verzehrt sein Weggli. Dieser und jener der Vorübergehenden blickt verstohlen hin und macht sich, da es Mittagszeit ist, seine Gedanken - - «wieder einer, der sich kein Mittagessen leisten kann». Der Dichter schaut nicht auf, aber er liest trotzdem in diesen Blicken und Mienen.

Plötzlich langt ein Arm über seine Schulter und eine fremde Hand legt ein Frankenstück auf das Papier, worin das Weggli eingewickelt war.

Als der einsame Mann sich umschaut, sieht er den Geber schon in einiger Entfernung eilig fortgehen; er trägt ein blaues Arbeiterkleid. Der Dichter nimmt den Franken, steht auf und will dem Davongehenden nacheilen. Dann aber zögert er. Nein, er darf diesem Manne keine Enttäuschung bereiten ...

Zu Hause hat der Dichter noch ein altes, kleines Bilderrähmchen. Da kommt der Franken nun hinein und ein Glasplättchen darüber. Seinen Platz erhält er über dem Tisch, an dem der Dichter zu schreiben pflegt. —

Und fragt einer der wenigen Freunde, die hin und wieder zu Besuch kommen, nach der Bedeutung dieses Frankenstückes unter Glas und Rahmen, dann sagt der Dichter nur: «Es ist eine Mahnung und ein Trost: es gibt noch Menschen und gute Herzen.»

Doch niemals gibt er die kleine Geschichte preis. Er hat sie wie ein Geheimnis in seiner Brust verschlossen.

Carl Gustav Hedinger

Zum Fasnachtsverbot
„Sölli si ufschribe oder sölli nid?"

Vom Lachen

Weißt du, worin der Spaß des Lebens liegt?
Sei lustig! — Geht es nicht, so sei vergnügt.

Goethe

Die unbekannte Stadt

Vis-à-vis von mir sitzt ein Mossiö und liest die Lokalzeitung. Nach einer Weile schüttelt er den Kopf und murmelt etwas vor sich hin. Schließlich fängt er erbost an: «Ich kann die Engländer wirklich nicht verstehen; geben die blöden Kerle die Gegend, sogar die Ortschaft an, von wo aus die Invasion stattfinden wird!» Da mir aber bekannt ist, daß der Unzufriedene ständig an der englischen Politik herumzunörgeln hat, bitte ich ihn, mir den Zeitungsartikel zu zeigen, worauf er mit dem Finger auf folgenden Satz hinweist: «Invasionsvorbereitungen! Laut aus England eintreffenden Berichten gleicht Albion heute einem Heerlager von noch nie gesehenem Ausmaß ...»

A. G.

Geschichten vom Bäbeli

Bäbeli hat wieder einmal Kandiszucker genascht und will es nicht zugeben. «Wenn du heimlich Kandiszucker gno häsch, und ich frage dich: Bäbeli, gell du häsch Kandiszucker gno? Was seisch denn?» «Danke!»

Bäbeli will, wie gewohnt, ihre Suppe nicht essen. Die Mutter tadelt sie: «En arms Chind wär froh, wenns nu d'Helfti vo diner Suppe hett.» Worauf die Kleine prompt: «Ich au!»

Webe

„Mitten in der Nacht", seufzt Peter. „Der Korporal hätte uns wohl noch ein paar Stunden drein geben können!"

Und nun beginnt das übliche Morgen — Hust-Konzert — fast so unvermeidlich wie der weckende Korporal. Das kommt natürlich von dem langweiligen Strohstaub!

„Nimm doch einige Gaba beim Aufstehen", rät Freund Fritz. „Gaba ist gut für den Hals." Gaba gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh.